



Die Verantwortlichen des Bockbierfestes zusammen mit Staatsminister Dr. Marcel Huber.

# „Europa funktioniert nicht richtig“

## Staatsminister Dr. Marcel Huber beim Bockbierfest der CSU in Walderbach

**Walderbach.** (ggl) Es ist schon lange kein Geheimtipp mehr, das Bockbierfest der CSU-Ortsgruppe Walderbach, das bereits seit zehn Jahren in der Hotel-Gaststätte Rückerl stattfindet.

Engeladen sind immer politische Schwergewichte aus der bayerischen Staatsregierung. Mit dem Leiter der Staatskanzlei, dem Staatsminister für Bundesangelegenheiten und Sonderaufgaben, Dr. Marcel Huber, konnte man auch heuer wieder ein solches Schwergewicht präsentieren. Unter den Klängen des Bayerischen Defiliermarsches zog der Minister in den Saal ein.

Im Programm waren selbstverständlich auch wieder die Politrentner Schorsch und Luck (Georg Niemeier und Ludwig Knogl), die mit ihrem bissigen und hintersinnigen Humor so manchen aufs Korn nahmen (Eigener Bericht). Es war einer ihrer besten Auftritte der letzten Jahre. Die fröhlichen Zecher bogen sich teils vor Lachen.

Die Bänkelsänger „da wampert Zodert & da boartert Plattert“ (Markus Niemeier und Jockl Schwarz) gaben in musikalischer Form ihren Senf zu den verschiedensten Themen zum Besten. Damit auch die richtige bayerische Wirtshausmusik nicht zu kurz kam, sorgte die Blaskapelle des Musikvereins Walderbach, unter der Leitung von Esmira Berger für die richtige Bockbierstimmung.

Vizebürgermeister Johann Jobst und der Vorsitzende des Ortsverbandes Ludwig Strahl begrüßten eine ganze Reihe von Ehrengästen. Neben dem Festredner Dr. Marcel Huber wollten sich die Bürgermeister Josef Höcherl und Franz Pestenhofer das jährliche Spektakel nicht entgehen lassen. Aber auch Landrat Franz Löffler, MdB Karl Holmeier und MdL Dr. Gerhard Hopp gaben dem CSU-Ortsverband die Ehre.

Bürgermeister Josef Höcherl



Dr. Marcel Huber.

meinte in einem Grußwort, dass es eine besondere Ehre sei, wenn Politiker die Gemeinde Walderbach gerne besuchen und sich im Goldenen Buch der Gemeinde eintragen. Das Bockbierfest der CSU in Walderbach sei eines der schönsten Feste in der Region.

In seinem Redebeitrag kam Dr. Marcel Huber unter anderem an der Flüchtlingsproblematik nicht vorbei. Er sprach eingangs die freundschaftlichen Beziehungen zu Tschechien an, die sich positiv entwickelnden Handelsbeziehungen und die gute Zusammenarbeit im Allgemeinen.

Es sei schön, dass wir heute in Frieden und Freiheit leben dürften, dies müsste aber ständig verteidigt werden. Der Landkreis Cham stehe sehr gut da, besser wie kaum ein anderer. Dies habe man sich aber auch hart erarbeitet. In Bayern hätte man seit zehn Jahren einen ausgeglichenen Haushalt, was nicht so selbstverständlich sei. 2030 wolle man schuldenfrei sein. Hierzu sei eine nachhaltige Politik erforderlich. Sicherheit, so Huber, sei ein Markenzeichen von Bayern. Im Mai werden in Berlin sicherlich wieder Fahrzeuge und Mülltonnen in Flammen aufgehen. In Bayern wäre so etwas schwer vorstellbar, er verwies dabei auf die erfolgreich durchgeführte Sicherheitskonferenz mit höchster

Sicherheitsstufe in München und an den G7-Gipfel. Wasserbecher statt Wasserwerfer war das Bild, welches durch die Medien ging. Hierauf sei Bayern stolz.

„Terroristen kämpfen nicht gegen Frankreich, sondern gegen unsere westliche Kultur. Es kann uns in Deutschland auch jederzeit treffen“, so der Staatsminister weiter. Eine große Herausforderung sei die Frage, wie wir mit den Flüchtlingen umgehen. Millionen haben sich auf den Weg gemacht. Kamen noch vor zwei Jahren 200 Flüchtlinge in München an, steigerte sich die Zahl bis auf 30 000 in drei Tagen. Unbegrenzt könne es nicht weitergehen, trotz einer fantastischen Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung. Man habe in Bayern 3,3 Milliarden Euro in einen Nachtragshaushalt gesteckt. Aber die Herausforderung sei nur zu stemmen, wenn man die Zahlen begrenzt. Zum Lösungsansatz benannte Dr. Huber die bekannten CSU-Forderungen. Bei der Lösung brauchen wir Europa, die USA und auch Russland dürften nicht ausgeschlossen werden. Auch wenn das Verhalten an der Krim nicht akzeptabel sei. Aber die Mächte, die am Hebel sitzen müssen, einbezogen werden. Auch die UN sei gefordert, dass auch Flüchtlinge in den arabischen Ländern aufgenommen werden. Die Türkei, so die Bundesregierung, soll bei der Problemlösung einbezogen werden. Ob das Land in ihrer politischen Situation diese Hilfe auch leisten kann, müsse angezweifelt werden.

Es sei schlimm, dass wir feststellen müssen, dass Europa nicht richtig funktioniert. Von 150 000 Flüchtlingen konnten bisher nur 400 verteilt werden. Östliche Länder wollten eiligst unter den Schirm der NATO und EU und verweigern sich jetzt.

Weitere Bilder im Internet unter [www.chamer-zeitung.de](http://www.chamer-zeitung.de).